



Von Martina Hamester,
Kreisvorsitzende

Liebe Jusos aus
Hamburg-Mitte,

in eurem Postfach
befindet sich nun der
vorletzte Infobrief des
Jahres. Wie immer
könnt ihr nachlesen,
was im November bei
den Jusos alles so los
war.

So hat eine Delegation von Hamburg-Mitte-Jusos den Bundesparteitag der SPD in Dresden besucht. Dort hatten wir uns mit dem Projekt „Aktion Rote Hand“ um den Dröschner Preis beworben und das ganze Wochenende über unser Projekt an einem Ausstellungsstand vorgestellt. Wie viele von euch sicher schon gehört haben, wurde unser Projekt tatsächlich mit dem dritten Platz geehrt, den wir stolz mit

nach Hause nehmen durften. Ein besonderer Höhepunkt dieser Ausgabe ist daher auch der Bericht vom Bundesparteitag von Jakob Rüder aus Wilhelmsburg-Ost, der seine Juso-Aktivität überhaupt erst der „Aktion Rote Hand“ verdankt.

Wer trotz aller Weihnachtsfeiern noch nicht genug von den Jusos Hamburg-Mitte hat, kann im Dezember am 10.12. an unserem Neumitglieder-Kickerturnier „In unserer Mitte“, am 15. Dezember am „World Café“ und am 20.12. an unserem Besuch der BallinStadt teilnehmen. Ich freue mich, euch dort zu sehen! Nähere Informationen findet ihr auf www.jusos-hamburgmitte.de.

Mit jungen sozialdemokratischen Grüßen,

Martina Hamester

Inhaltsverzeichnis.

Vorwort

Was war los im November?

Rückblick auf den Bundesparteitag. *von Jakob Rüder* 2

Die Kellerkinder. *Von Arik Willner* 5

Zurück zu den Wurzeln – die Jusos Hamburg-Mitte im Gängeviertel.
Von David Langer 5

Zum Thema

Gestalten gegen Verwalten. *Von Philip Kalisch* 6

Glückwünsche 8

Impressum 8

Rückblick auf den BPT.



Von Jakob Rüder, Jusos
Wilhelmsburg-Ost

Eindrücke eines
Neulings

Ich war vor kurzem in
Dresden. Ich gebe zu,
ich hatte gewisse
Vorbehalte, habe
mich aber eines
Besseren belehren
lassen dürfen:

Dresden ist eine
wunderschöne Stadt.

Der Grund Dresden zu besuchen war allerdings nicht der, die Schönheit der Stadt festzustellen, sondern der Besuch des Bundesparteitags der SPD mit der Delegation der „Aktion Rote Hand“ im Rahmen der Bewerbung um den Dröschepreis.

Vor gar nicht allzu langer Zeit hätte ich mir es nicht träumen lassen, an jenem Wochenende nach Dresden zu fahren und daher war es großartig Teil dieser siegreichen Delegation gewesen zu sein, besonders da ich genau durch diese Aktion an meiner alten Schule auf die Jusos Hamburg aufmerksam geworden bin. Denn es ist gerade erst ein Jahr her, dass ich den Entschluss fasste, selber politisch aktiv zu werden, nicht mehr ausschließlich zu meckern wenn mir etwas gegen den Strich ging, wenn die Qualität von Bildung von der Fülle des Geldbeutels des Einzelnen abhängt, wenn Gesundheit zu einer Zwei-Klassen-Angelegenheit wird, wenn im Stadtteil das Jugendheim geschlossen wird oder wenn täglich Tausende Kinder an Hunger sterben. Ich entschloss mich handeln zu wollen und fand dabei in der SPD meine politische Façon bestätigt, als

Konsequenz wurde ich Mitglied der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Aber wie immer wenn man mit etwas Neuem anfängt, musste ich mir einen Ruck geben um zu sagen „Hallo, hier bin ich. Ich bin jetzt dabei.“

Diesen Ruck konnte ich mir nach einem kalten Wintermorgen an meiner Schule geben, als plötzlich eigenartige Gestalten meine Hand rot anmalen wollten, damit ich mit ihr anschließend einen Abdruck zu machen und sie in eiskalten, verfärbtem Wasser abzuspülen. Sie versicherten mir, dass die Farbe ohne Probleme abgehen würde (diese Story würde ich am besagten Wochenende unzählige Male glaubhaft vermitteln dürfen). Fakt war allerdings, dass ich letztendlich eine gefühlte Ewigkeit vor dieser Wasserschale stand und verzweifelt versuchte die Farbe abzubekommen ohne das rote Wasser über meine Kleidung zu schütten.

Irgendwann war die Farbe dann doch ab und ich war von der Aktion und von den Jusos begeistert. Dieser Tag war für mich, wie auch für viele andere, der Moment zu sagen „Jetzt mache ich auch mit!“.

Die Monate flogen so dahin und neben dem Abitur kamen und gingen Neumitgliederabend, Kickerturnier, Juso-Gruppengründung, AK Mitglieder und Bildung und schließlich der Bundestagswahlkampf im Superwahljahr 2009.

Das Resultat der Bundestagswahl führte zu Diskussionen wie die SPD wieder gewinnen kann. Fragen wurden gestellt, besonders die nach der Richtung. Vorwürfe wurden gemacht und Zukunftsvisionen offenbart. Auf dem Bundesparteitag wurde nun schließlich der Grundstein für eine

erfolgreichere Zukunft gelegt. Sigmar Gabriel überzeugte in seiner 100-minütigen Rede und die Weichen waren weitgehend auf Aufbruch und Zusammenhalt gestellt.

Von all den Reden und Wahlen bekamen wir, die Delegation für den Dröscherpreis durch unser Händesammeln und Promifotoschießen, abgesehen von zwischenzeitlichen Abstechern in den Plenarsaal und Live-Stream am Stand eher Weniger mit. Stattdessen waren wir sehr fleißig und sammelten geschätzte 500 rote Hände, unter anderem die von Kurt Beck, Martin Schulz, Hannelore Kraft und Olaf Scholz, und viele Fotos mit Parteigrößen wie FW Steinmeier, Siggie Pop, der roten Heidi und vielen mehr, sogar Franziska Drohsel kam zu unser aller Erstaunen und Freude an den Stand und fand die Aktion „richtig toll“. Leider verpasste ich einige „Hochkaräter“ aufgrund meines regelmäßigen Herumstreunens. Nur eine schien, böse Absicht sei mal so dahin gestellt, kein Interesse an unserem Stand zu haben – Andrea Nahles, frische, mit nicht ganz so überzeugender Mehrheit gewählte Generalsekretärin der SPD.

Damit uns am stand nicht langweilig wurde, konnten wir alle mal zwischendrin die guten Seiten des Lobbyismus genießen und Fruchtsäfte, Smoothies, Unmengen Kaffee und Tee, Zigaretten, Zeitungen, USB-Sticks, belegte Brötchen, ja sogar Maßbänder und vieles mehr genießen, und sehnsüchtig die Audi-Ausstellungsfahrzeuge bestaunen. Auch die anderen Dröscherpreis Anwärter zu besuchen war hochinteressant und allstündlicher Höhepunkt war natürlich der Auftritt von „Bick Mack“ und seinen Kumpanen bei School-Battle. Am Ende sangen und tanzten wir regelmäßig mit zu „Schulalltag, jeden Tag“ und den weiteren

Mega-Hits der Hip Hopper gegen Gewalt an Schulen.

Mit unseren Hamburger Genossen am anderen Ende des mit 39 Ausstellern prallgefüllten Bereichs der Dröscher-Preis-Kandidaten standen wir in regem Kontakt und tauschten uns regelmäßig aus wer denn schon alles am eigenen Stand war. Dabei fanden wir auch heraus, dass die Generalsekretärin auch dort nicht aufgetaucht war, schade.

Von den Delegierten und den anderen Besuchern beim BPT erhielten wir großartiges Feedback für unsere Aktion und viele äußerten Interesse die Aktion auch im eigenen Unterbezirk wiederholen zu wollen und Quantitativ war besonders der Samstag ein voller Erfolg. Dieses Feedback und auch die Gespräche mit den Kuratoriumsmitgliedern der Dröscher-Stiftung nährten unsere stillen Hoffnungen auf einen Preis am Sonntag. Trotz schmerzenden Gelenken und Füßen, blickten wir am Samstag Abend mit Stolz auf unseren Stand, der bis auf einige sehr wenige Flecken voll mit Händen war und gemeinsam mit dem tollen Plakat ein echter Hingucker mit anziehender Wirkung war, und fuhren schließlich als Highlight und Abrundung des Tages mit dem VW Phaeton Fahrdienst (wenigstens waren es spritsparende Diesel) zur Nacht der Berliner Republik auf dem sächsischen Landtag um dort bei Wein und Mahl den Abend ausklingen zu lassen. Die leckere Soljanka half nach langem Warten den Hunger etwas zu stillen, allerdings musste man sich dann auch hinhalten um vom 2. Gang noch etwas zu haben. Politiker haben offensichtlich auch Hunger. Nur Olaf Scholz kam nicht dazu etwas zu essen,

zwischenzeitlich überlegten wir sogar ihm eine Tasse Suppe zu bringen.

Nach einem zwischenzeitlichen Hänger, in dem wir überlegten weiterzuziehen, wurde der Abend noch zu einer guten Feier und einige von uns bekamen die Ehre, die volle Tanzfläche mit den ausgelassenen Genossen Hubertus Heil und Christof Matschie zu teilen. Letzterer vergnügte sich den Abend über beim Discofox tanzen und der frischgebackene Minister schien dabei reichlich Spaß zu haben. Wenn er aber am nächsten Morgen genauso (wenig) fit und ausgeschlafen war wie ich, dann tut er mir Leid. Ich musste wenigstens nicht auf dem Podium sitzen.

Während am Sonntagmorgen die Anträge im Schnelldurchlauf verabschiedet wurden, warteten wir am Stand sehnsüchtig Verleihung des Dröscherspreises, die neben dem obligatorischen Singen von „Wann wir schreiten Seit’ an Seit’“ der letzte Tagesordnungspunkt sein würde. Die Spannung erreichte ihren Höhepunkt, als wir endlich ins Plenum gerufen wurden und Heidemarie Wiezcorek-Zeul anfang die besonders erwähnenswerten Projekte aufzurufen. In dem Moment sagte ich zu mir: „Wenn wir jetzt nicht aufgerufen werden, bekommen wir auch einen Preis.“

Es kam wie es kommen musste: Triumphal wurden wir bereits als 2. Delegation, nach den Mannheimer Genossen, die den Delegiertenpreis gewannen, auf die Bühne gerufen und mit dem 3. Preis geehrt. Die rote Plastik-Hand in den Händen, lief Léonie mit breitem photogenen Lächeln voran um den Preis entgegen zu nehmen. Wir alle waren stolz wie Oskar und konnten schließlich erleichtert gemeinsam mit allen Delegationen im Chor singen, nachdem wie zu erwarten Schoolbattle verdient den ersten Preis abgesahnt hatte und Bick Mack

Seit’ an Seit’ mit Siggie Pop auf der Bühne das „Doppel Whopper“-Duo bildeten. Es war ein großartiger Ausklang des Wochenendes, der alle unsere Erwartungen übertraf, besonders mit Hinblick auf die Qualität der Projekte aller Mitstreiter. Wir Jusos-Hamburg Mitte hatten das Unmögliche möglich gemacht. Stolz würden wir jetzt nach Hamburg zurückkehren können.

Während Delegierte und Besucher den BPT nun verließen, mussten wir noch die 500 Hände demontieren und den Peugeot 407 beladen, mit dem Jonscher, Torsten und Léonie schließlich nach Hause fahren würde. Letzteres mussten die drei dann jedoch alleine vollbringen, da Martina, Anka und ich den Zug erreichen mussten um in netter Gesellschaft von Anita im überfüllten Zug gen Hamburg zu fahren und zu versuchen uns ein bisschen zu erholen.

Nun ist die Rückkehr bereits eine Woche her, die Schmerzen aus den Füßen sind nach 3 Tagen dann doch verschwunden, der Schlafmangel gefühlt noch immer nicht verflogen und der Koffer immer noch nicht vollkommen entpackt. Aber das Wochenende wird mir noch sehr lange in Erinnerung bleiben. Wir hatten Unmengen Spaß und auch mal Reibereien, wir haben sehr nette Gespräche geführt, wurden von einigen sehr positiv überrascht, bei anderen bestätigten sich Eindrücke.

Ich persönlich habe das Potential und die unglaubliche Energie, die unsere Partei immer noch hat, an diesem Wochenende deutlich verspürt. Ich fühle mich in meiner Entscheidung mich in dieser Partei und bei den Jusos-Hamburg zu engagieren, gefestigt und blicke nun mit Hoffnung und Motivation in die Zukunft, auf die künftige

Entwicklung unserer Partei und die nächsten Wahlen. Der zu erklimmende Berg ist hoch, daher müssen wir den richtigen Gang einlegen um es zu schaffen, der Versuch die Richtung zu ändern um den Berg zu umfahren würde nur ins nächste Tal führen.

Ich freue mich auch auf die nächsten Jahre bei den Jusos Hamburg-Mitte. Die Auszeichnung, aber auch das im Verhältnis immer noch gute Wahlergebnis in Hamburg-Mitte und die vielen Mitte-Anträge auf der LDK haben gezeigt, dass wir tolle Arbeit leisten. Nun gilt es weiterzumachen um nicht in der wahlkampffreien Zeit aus dem Schritt zu kommen. Die Ideen sind da, jetzt müssen wir sie nur noch umsetzen. Es lohnt sich.

Die Kellerkinder.



Von Timo Stirz,
Kreisgeschäftsführer

Selbstverständlich ist es ein Gerücht. Man munkelt, dass die Jusos St.Pauli und Innenstadt sich getroffen haben, um sich einen

gemütlichen Kellerraum für Sitzungen und Feiern herzurichten. Es heißt weiter unter der Hand, dass dabei eine ungezügeltere Kreativität dafür gesorgt haben soll, dass die Wände nicht mehr mit Kellerwänden zu verwechseln sind. Außerdem soll es eine Bar gebaut aus Astrakisten geben, an der das ein oder andere Bier schon über die Theken ging. Zufrieden sollen die Jusos im Herzen der Stadt auf diesen neuen Raum angestoßen haben, der zur Weihnachtsfeier das erste Mal der breiten Öffentlichkeit präsentiert wird.



Aber, wie gesagt, es ist nur ein Gerücht. Denn selbstverständlich ist ein Abgeordnetenbüro ein Abgeordnetenbüro... Wir sehen uns bei der Weihnachtsfeier!

Zurück zu den Wurzeln – Die Jusos Hamburg-Mitte im Gängeviertel

Viel wurde nach dem 27. September

Von David Langer, Jusos Billstedt

über die Besinnung auf traditionelle sozialdemokratische Positionen und Werte geredet. Wir Jusos haben das sehr wörtlich genommen, als wir am 1. November das Gängeviertel besichtigt haben, das sich über die Jahrhunderte in der Hamburger Neustadt entwickelt hat, Heimat eines ganz besonderen Lebens- und Gemeinschaftsgefühls, sowie Kernland der kommunistischen und eben der sozialdemokratischen Partei war.

Heute, 2009, stehen nur noch die letzten Reste, die nach jahrzehntelangem systematischem Rückbau des Viertels übrig geblieben sind und auch diese stehen nun vor dem Abriss. Deshalb haben Ende des Sommers Künstler und andere Studierende

die historischen Gebäude am Gänsemarkt „besetzt“ und für Besucher geöffnet. Seitdem hält ein Kern von ca. 50 Ehrenamtlichen und vielen weiteren Helfern die Besetzung am Leben und organisiert wöchentlich Führungen für große Mengen an Interessierten.

Natürlich sind bei diesen Führungen die Galerien und Ausstellungen mit den vielen verschiedenen Kunstwerken, die von eher traditionellen Gemälden, über nachdenkliche, auf Wände geschriebene, Zitate Erich Mühsams, bis hin zu verstörenden rauschenden Fernsehern reichen, eines der Highlights. Aber am Ende machen auch die sporadisch eingerichteten Bars und Sitzgelegenheiten, die improvisierte Stromversorgung und der über all zu spürende politische Protest einen gewissen Reiz aus, sodass am Ende jeder etwas zum Kopfschütteln oder Staunen hat, selbst wenn man sich doch nur für die faszinierende Architektur begeistert.

Allerdings wurde auf der Führung auch klar, dass die Situation der Besetzer alles andere als sicher ist, denn nachdem z. B. Hanzevast, der Investor, der das ganze Gelände aufkaufen will, vor kurzem die letzte Rate für einen Teil des Gängeviertels gezahlt hat, mussten die Künstler bereits zwei für die bisherige Öffentlichkeitsarbeit sehr wichtig gewesene Gebäude räumen, immerhin im Tausch gegen die Obergeschosse der anderen Häuser. Entmutigen lässt man sich im Gängeviertel durch sowas natürlich nicht, und deshalb will man nun auch

Heizungssysteme installieren. Natürlich alles ganz alleine und improvisiert.

Trotzdem bleibt die Unsicherheit und die Zeit drängt eigentlich zum Handeln, denn praktisch jeden Tag könnte Hanzevast auch die Rate für die letzten Gebäude zahlen, dann wäre alles vorbei. Aber die Gewissheit, dass sich die Künstler das nicht einfach bieten lassen würden, und neuste Nachrichten über angebliche Rückkaufabsichten der Stadt lassen hoffen, dass das Gängeviertel uns Hamburgern auch in Zukunft erhalten bleibt und die Stadt daraus lernt besser mit ihrem historischem Erbe umzugehen. Wünschenswert wäre es.

Die Besetzer haben aber, egal wie es kommt, auf jeden Fall unsere Solidarität.

Gestalten gegen Verwalten.

In Hamburg regt sich Widerstand gegen den Senat. Dutzende Initiativen proklamieren Ihr Recht auf Stadt.



Von Philip Kalisch, Jusos Innenstadt

Anwohner, Intellektuelle und Unternehmer gehen vor gegen Ikea, Vattenfall und die Saga. Auf eigene Faust. Künstler, Bürger und Architekten haben Gängeviertel, Zollhaus und das Vorwerkstift besetzt. Es wäre gegen unseren selbstauferlegten Geist von Dresden, diese Initiativen als Strohfeuer abzutun. Wir müssen Stadtentwicklung neu denken.

Politik führt eine Art Ko-Existenz zur Gesellschaft. Diese Parallelwelten müssen abgeschafft werden. Dabei kann helfen, die Schnittstelle von Politik und Gesellschaft anhand zweier Sätze aufzuzeigen: In Dresden ruft Gabriel zur Beteiligung derjenigen auf, die uns guten Rat geben können. Während im Gängeviertel sich 20 Initiativen vernetzen, um Ihrem „Recht auf Stadt“ Gehör zu verschaffen. Wenn es der SPD nach Dresden ernst ist mit Ihrer Idee von Beteiligung, dann muss sie jetzt die richtigen Schlüsse ziehen. Dabei hilft ein Schritt Abstand nehmen und reflektieren wozu es Parteien gibt.

Parteien sollen Interessen- und Politik vermitteln. Formulieren und gestalten. So steht es im Gesetz über die politischen Parteien. Dabei lautet der Obersatz, Politik für die ganze Gesellschaft offen zu halten. Menschen in Politik zu bringen, zu beteiligen! Davon haben sich Parteien entfernt. Parlamente machen Politik an Stelle des Bürgers – bloß nicht mit Ihnen.

Fern ab vom Idealismus des Parteiengesetzes muss die SPD auch um ihrer Selbst Willen ernsthaft und vor allem auf Augenhöhe auf Initiativen zugehen! Sonst reißt der Kontakt zum Bürger weiter ab. Das kann man belegen und erklären. Im Jahre 1972 hatte die SPD unter Willy Brandt doppelt so viele Anhänger wie heute.

Der Mitgliederschwund wurde vorhergesagt von Parteienforschern in den 80er Jahren, von Genossen beobachtet in den 90er Jahren und nichts dagegen getan in den Zweitausendern. Kontaktabriss heißt Bindungsverlust zu traditionellen Milieus, Bündnispartnern, Jugend und Protestbewegungen. Zwischenzeitlich haben diese sich weiter vernetzt. Nur immer seltener in Parteien.

Um diesen Kontaktabriss zu stoppen, erhebt die SPD einen neuen, alten Anspruch: Gabriel will wieder um die Deutungshoheit in der Politik kämpfen. Die Bürger im Gängeviertel gegen den Abriss ihrer Häuser. Wenn Kampf um die Deutungshoheit bedeutet, die künftigen gesellschaftlichen Herausforderungen und Bedürfnisse richtiger zu deuten als andere, dann muss die SPD einbeziehen, dass große Teile der Bürger kein Bedürfnis nach einer Politik des Abreißen, Verdrängen und Neubauens mehr haben. Dann muss sie mit diesen interessierten Bürgern fern Ihrer Eigeninteressen für die Mehrheit der Menschen die richtigen Fragen und die richtigen Antworten entwickeln und vorhalten.

Diese Bedürfnisse lassen sich nicht immer in Euro und Rendite bemessen. Was Stadtentwicklungspolitik aktuell als vernünftiges, pragmatisches Abwägen bezeichnet, empfindet manch Bürger als einen Eingriff in die Freiheit und den sicheren Tod kultureller

Aus unserer Mitte.

-Dezember 2009-



Gestaltungsmöglichkeiten! Und so muss sich die SPD angesichts Dresdens und mit Blick auf das Gängeviertel fragen: Möchten wir zukünftig die Stadt allein verwalten oder unsere Stadt zusammen gestalten.

IMPRESSUM.

V.i.S.d.P.
Martina Hamester,
Jusos Hamburg Mitte,
Kurt-Schumacher-Allee 10,
20097 Hamburg

Fotos

Yeliz Costur, Jakob Rüder, Timo Stiriz

Glückwunsch,

Glückwunsch,

Glückwunsch!

Der Kreisvorstand der Jusos Hamburg-Mitte wünscht den November-Geburtstagsjusos alles, alles Gute!

Euch und natürlich allen anderen auch eine schöne besinnliche Adventszeit und viele angenehme Weihnachtsfeiern!